Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 50

Artikel: Eine moderne sanitäre Villen-Einrichtung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580766

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

teure gern, die Sorge tragen zum Haus und zu den Wohnungseinrichtungen, und die rasch wieder das Feld räumen! Also auch in dieser Beziehung wird der Installateur, der über ein Lager verfügt, vorteilhafter bekannt werden. Wer auf den Installationsverdienst angewiesen ist, muß streng darauf halten, daß vom Personal keine Zeit vergeudet wird und daß die Kosten für Fracht und allgemeine Verwaltung möglichst niedrig bleiben.

Die Nachteile des Lagers bestehen darin, daß es Platz braucht und „Zinsen frißt", d. h. es ist totes Kapital, das keine Zinsen trägt. Nicht nur das: Es erfordert noch Auslagen für Besorgung, Heizung, Beleuchtung, Versicherung, Unterhalt der Einrichtung usw.

Ob ein Lager sich lohnt oder nicht, kann allgemein nicht beantwortet werden. Der Entscheid hängt von den örtlichen Verhältnissen ab, aber auch von der Einrichtung und praktischen Durchführung.

Ist ein Lagerverwalter notwendig? Zweifelsohne wäre dies ein Ideal; aber man wird nur dort diesem Ideal Rechnung tragen, wo es sich wirklich auch lohnt. Wir haben schon in mittleren und kleinen Installationsgeschäften Lagerpersonal angetroffen, das entschieden sich nicht lohnte. Es wird eine Unmenge geschrieben und gerechnet; aber das „Ergebnis" steht zum Reingewinn in keinem richtigen Verhältnis. Wohl werden Irrtümer, Unterlassungen und Fehlbeträge im Lager eher vermieden; aber es frägt sich doch sehr, ob ohne diesen Angestellten, der manchmal einen ziemlichen Gehalt kostet, bei den Inventuren ein so großer Fehlbetrag herauskommt.

Hauptsache bleibt dabei, daß man das Lager übersichtlich einrichtet und übersichtlich führt. Neben der Übersichtlichkeit kommt auch der Kostenpunkt in Frage.

Lagerbücher können sich eignen für größere Betriebe, wo genügend Personal vorhanden ist und sehr viel Waren ein- und ausgehen. Für Geschäfte aber, die einen kleineren Umsatz haben, kann man sich mit einer viel einfacheren Einrichtung begnügen. Wir wollen sie kurz mit Lagerblock bezeichnen. Auf einem Karton von etwa 125 × 105 mm Abmessung werden 20 bis 50 perforierte Blätter mit nachstehender Einteilung befestigt und das Ganze unmittelbar unter oder neben das Fachgestell gehängt.

Gegenstand: .....

Datum	Eingang	Ausgang	Datum	Eingang	Ausgang

Nach der Inventuraufnahme wird der Bestand mit Datum vorgemerkt. Jeder Zuwachs und jeder Abgang wird mit Datum eingetragen, und zwar kann das jeder Arbeiter, der das Magazin bedient. Wird zum Block noch eine Katalogfigur oder Skizze geheftet, z. B. für Hahnen, Fittings, Rohrschellen, Kontakte u. a. m., so wird die Übersicht bedeutend gehoben.

Voraussetzung bleibt einzig, daß die Materialien in einfachen, senkrechten und möglichst gut belichteten Fächergestellen untergebracht sind. Wertvollere Materialien, z. B. Messinghahnen, kann man durch Vortüren abschließen.

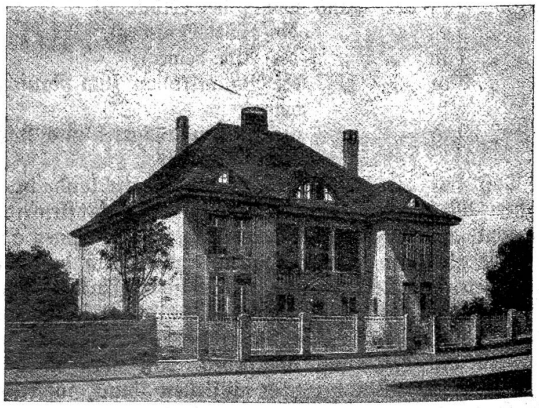
Bei genauer Eintragung auf den Blocks ergeben sich folgende Vorteile:

1. Durch Addition der Ein- und Ausgänge kann man sich jederzeit rasch orientieren über den Lagerbestand der einzelnen Warengattungen.
2. Jederzeit können Stichproben gemacht werden, ob die Aufzeichnungen auf dem Block mit dem Lager übereinstimmen; man kann den „Magazinführenden" immer überwachen.
3. Bei der Inventur, die man alljährlich aufnehmen sollte, erspart man wesentlich Zeit, weil Block und Bestand übereinstimmen.
4. Bei Bestellungen wird man aus den Angaben des Blockes ersehen, wie oft man von dieser Warengattung brauchte; man wird demgemäß die Höhe des mutmaßlichen Verbrauches schätzen können.
5. Wenn in einer Abteilung sehr selten Ausgänge zu verzeichnen sind, weiß man mit einem Blick, daß diese Warengattung sehr wenig gebraucht wird. Man wird Weisung erteilen, den Rest so bald als möglich aufzubrauchen, bevor er veraltet, verrostet oder außer Mode gekommen ist. Möglicherweise läßt man diesen Artikel mit der Zeit ganz ausgehen.

In verschiedenen Betrieben wurde mit diesem Blocksystem sehr gute Erfahrungen gemacht. Die Arbeit ist gering; die Blocks sind für billiges Geld in jeder Druckerei auf Bestellung erhältlich.

Eine moderne sanitäre Villen-Einrichtung.

Eine der modernen Zeitrichtung angepaßte sanitäre Inneneinrichtung ist in einer nach Plänen des Herrn Professors Bruno Paul erbauten Villa in der Zeppelin-Allee in Frankfurt a. M. geschaffen worden. Da die



Villa in der Zeppelinallee zu Frankfurt a. M. nach Plänen von Professor Bruno Paul erbaut.

Grundrisse am besten die gesamte ausgedehnte Anlage erkennen lassen, so sind dieselben mit ihrer vorzüglichen Zusammenlegung der Räume nebenstehend dargestellt.

Wie aus den Plänen hervorgeht, enthält das Haus außer den 5 Badeeinrichtungen weiter: 3 Doppel-Waschtischtoilet-

ten, 12 Einzel-Waschtisch-Toiletten, 2 Wandbrunnen, 2 Bidets, 1 Fußwanne, 7 Klosetts, 2 Doppel-Spültische, 4 Ausgüsse. Für eine solch ausgedehnte sanitäre Inneneinrichtung ist natürlich eine sparsame Wassererzeugungsanlage ein Hauptfaktor, welcher das eingehendste Studium erforderte. Es wurden deshalb die von den abziehenden Heizgasen des Küchenherdes sowieso zur Verfügung stehenden Wärmequellen zur Warmwasserbereitung herangezogen und ein separater Warmwassererzeuger zur Ergänzung mit angelegt. Bei der Anlage waren die Bedingungen gestellt, daß sämtliche Apparate möglichst automatisch funktionieren, und von dem Bedienungspersonal keine besonderen Kenntnisse zur Wartung derselben notwendig sind, außerdem aber auch, daß alle maschinellen Apparate verdeckt montiert sind und die Architektur nicht stören.

Aus diesem Grunde wurde, entgegen den sonst üblichen Anordnungen, der Boiler nicht horizontal, sondern vertikal eingebaut. Die Erwärmung des Wassers im Boiler geschieht indirekt, und zwar durch eine eingebaute Heizschlange, welche mit dem im Herd befindlichen Waterback in Verbindung steht. Dieser Waterback dient zugleich als Begrenzung des Feuerraums, infolgedessen bespült das Feuer direkt die Wände desselben, wodurch in Verbindung mit den hohen Wärmeübertragungs-Koeffizienten und der großen Transmissionsfläche eine starke Transmission erzielt wird. Außerdem ist durch dieses eingebaute Waterback, gegenüber den sonst üblichen Heizschlangen, ein glatter Feuerraum gewährleistet, der sich leicht sauber halten läßt.

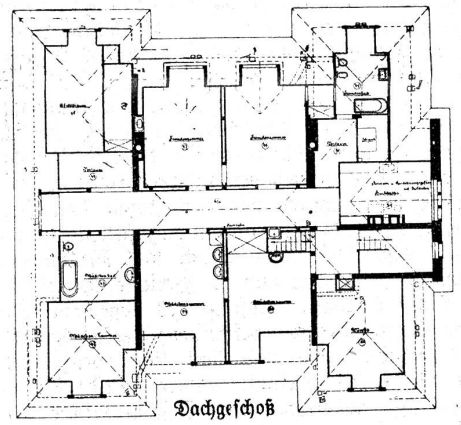
Um eine gute Wasserzirkulation im ganzen Hause zu erzielen, ist obere Verteilung gewählt worden. Damit die Innenarchitektur nicht beeinträchtigt wird, sind alle Leitungen in Schlitzen verlegt.

Um der Kompensation dieser Rohre Rechnung zu tragen, sind sämtliche Leitungen nur lose in die Rohrschellen gepaßt, so daß sich die Rohre in den Schlitzen und bei der freiliegenden Dachprojektion leicht bewegen können. Damit eine saubere Montage der Rohrleitungen selbst gewährleistet wird, wurden für die Wasserhochdruckleitungen Hartbleirohre, für die Warmwasserleitung und für die von dem Kaltwasserreservoir kommende Kaltwasserleitung galvanisch verzinkte Eisenrohre verwandt.

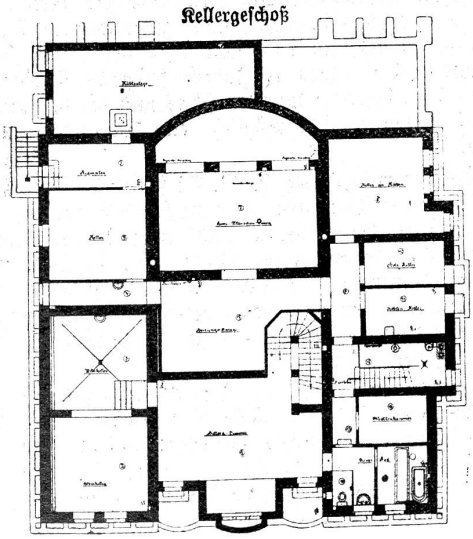
Da besondere Merkmale über die Installation nicht zu erörtern sind, so kann direkt zur Besprechung der einzelnen sanitären Einrichtungen geschritten werden.

Im Kellergeschoß verdient nur die neben dem Billardzimmer befindliche Toilette Erwähnung und das daran angrenzende Dienerbad.

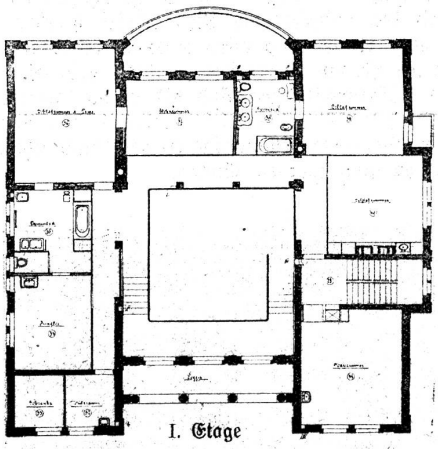
In einem besonderen Verteilungsraum, ist unter anderem auch die Vakuum-Entstaubungsanlage aufgestellt. Die durch die Vakuum-Entstaubungsanlage erzielte hygienische und praktische Reinigungsmethode ist nach einem besonderen System durchgebildet und ein Produkt langjähriger Erfahrungen, dessen Hauptvorzug in der gesetzlich geschützten Kardioiden-Kapselpumpe besteht, welche ohne jegliche Ventile, Membranen, Leder- oder Gummibälge usw. konstruiert ist und nur einen beweglichen Teil enthält. Beim Staubsaugen selbst stehen die Staubfilter unter einem konstanten Vakuum, wodurch der größte Teil des Staubes als verhältnismäßig spezifisch schwerer Körper in die unterhalb der Filter angebrachten Staubsammler



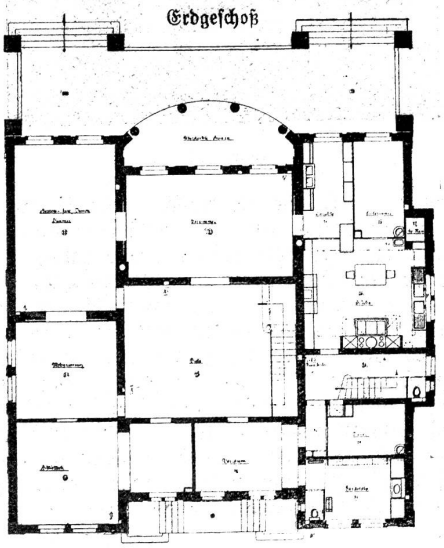
Dachgeschoß



Kellergeschoß



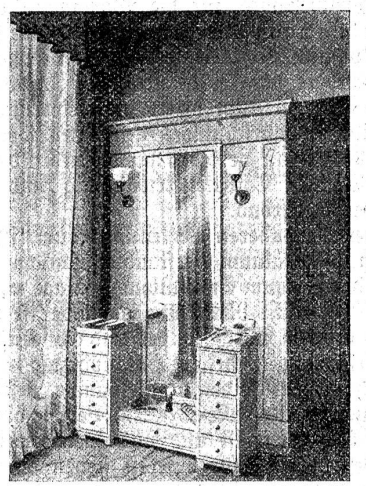
I. Etage



Erdgeschoß

fällt, ohne die Filtertücher zu berühren. Es tritt dann deshalb ein meßbarer Kraftverbrauch durch das Filtern nicht ein, weil bekanntlich in einem luftverdünnten Raum das leichteste Stück Papier mit derselben Geschwindigkeit wie Blei fällt.

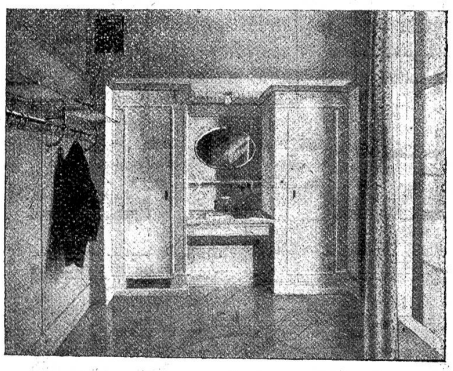
Die Staubfilter selbst sind Eisenblechbehälter mit zweckentsprechender Armatur und 3 hintereinander geschalteten



Spiegel in der Garderobe

Filtertüchern. Das erste Tuch schlägt den Staub nieder, während die anderen als Reserve-Schutztücher dienen. Durch diese Anordnung wird jedes Staubatom gefiltert, so daß die Pumpe garantiert staubfrei arbeitet.

Die Vakuumleitungen sind bis in die oberste Etage geführt und die einzelnen Schlauchkupplungen so verteilt, daß mit einer verhältnismäßig kleinen Schlauchlänge die Räume gereinigt werden können.



Garderobe

Auch die elektrische Zentralschalttafel ist in diesem Raume untergebracht, um alle maschinellen und für sich zu bedienenden Apparate beisammen zu haben.

Im Erdgeschoß ist neben dem Vorempfangsraum die Garderobe untergebracht, welche eine zwischen 2 Schränke eingebaute Marmor-Waschtoilette enthält; ferner befindet sich in der Garderobe ein besonders konstruiertes Garderobengestell, welches die eine Längswand gegenüber der Fensterseite vollkommen einnimmt. Die Wände sind mit mehrfach gesperrtem Holz verkleidet, der Boden in weißem Marmor ausgelegt. Ein großer, verstellbarer und mit Toiletteschränkchen zusammen kombinierter Stehspiegel vervollständigt die Einrichtung der Garderobe.

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

Der alte Tagsatzungssaal im Stadthaus zu Baden (Aargau), ein Bauwerk in spätgotischem Stile aus den Anfängen des 15. Jahrhunderts, ist durch den Architekten Albert Fröhlich in Zürich wieder hergestellt worden. In seltener Schönheit und historisch echt kommt die feine Täfelung und die reich geschnitzte Decke in der ursprünglich prächtigen Vergoldung wieder voll zur Geltung. Die Regierungen der dreizehn alten Orte haben die farbenprächtigen Wappenscheiben beigetragen. Die Originale fanden sich zum Teil im schweizerischen Landesmuseum, zum Teil in Privatbesitz. Damit ist uns eine bedeutungsvolle Stätte aus der Schweizergeschichte dauernd erhalten geblieben, dank dem Zusammengehen des Bundes und der Stadt Baden im Sinne des wahren Heimatschutzes.

Tonwerk Lausen A.-G. in Lausen (Baselland). Die Generalversammlung dieses Unternehmens (Fabrikation feuerfester Steine) genehmigte die Rechnung für 1914 und beschloß nach dem Antrag des Verwaltungsrates für das abgelaufene Geschäftsjahr keine Dividende auszurichten, sondern den ganzen Jahresertrag, der sich ungefähr auf vorjähriger Höhe hält, in Anbetracht der gegenwärtigen Zeitverhältnisse auf neue Rechnung vorzutragen. Seit einer Reihe von Jahren verteilte das Etablissement eine Dividende von 5 %.

Die Ziegelei Paradies (Schaffhausen) hat im letzten Jahr einen Fabrikationsgewinn von 47,863 Fr. 95 Rp. erzielt bei 33,210 Fr. 15 Rp. Unkosten. Der Verwaltungsrat beantragt, 5540 Fr. 85 Rp. für Abschreibungen zu verwenden und den Saldo von 3377 Fr. 20 Rp. auf neue Rechnung vorzutragen. Der Geschäftsbericht sagt: Schon im Frühjahr war die Bautätigkeit in der Ostschweiz und im Kanton Zürich ungenügend, sodaß wir den Betrieb erst Ende April aufnehmen konnten. Als dann am 1. August der Krieg ausbrach, verließ die Mehrzahl der italienischen Arbeiter die Arbeitsstelle, und da ein reduzierter Betrieb bei unserer großen Ofenanlage niemals rentiert, waren wir nach kaum drei Betriebsmonaten genötigt, die Fabrikation einzustellen. Wir haben während dieser Zeit netto Bruch drei Millionen Stück Ziegelwaren produziert und im Berichtsjahre 4,06 Millionen Stück verkauft. Infolge des allgemein schlechten Absatzes überschreitet diese bescheidene Verkaufsziffer sogar unsere Verkaufsberechtigung laut Kontingent, und wir müssen für zuviel verkaufte Waren 1200 Fr. an die Verbandskasse abliefern. Der Gesamtverkauf der Genossenschaft ostschweizerischer Ziegeleibesitzer beträgt für 1914 nur 28,4 Millionen Stück gegenüber 46,7 Millionen pro 1913 und 73,4 Millionen pro 1912. Nachdem wir in den letzten 10 Jahren steigende Dividenden von 5—7 % bezahlen konnten, ist es uns für das Kriegsjahr 1914 leider nicht möglich, eine Dividende auszurichten.

Mechanische Ziegelei A.-G. Dießenhofen (Thurgau). Die Aktionärversammlung hat bezüglich des Traktandums „Abschreibung des Aktienkapitals" noch keinen Beschluß gefaßt. Die Generalversammlung war darüber einig, daß eine Sanierung stattfinden müsse, dagegen werden einer demnächst neu einzuberufenden Generalversammlung noch andere die Sanierung bezweckende Vorschläge unterbreitet werden.

Société de Construction (Baugesellschaft) pour la Chaux-de-Fonds. Für das Betriebsjahr 1914 bringt dieses Unternehmen (Aktienkapital 550,000 Fr.) eine Dividende von 2 % (Vorjahr 2,9 %) zur Ausrichtung; es ist dies die kleinste Dividende im Laufe der letzten zehn Jahre.